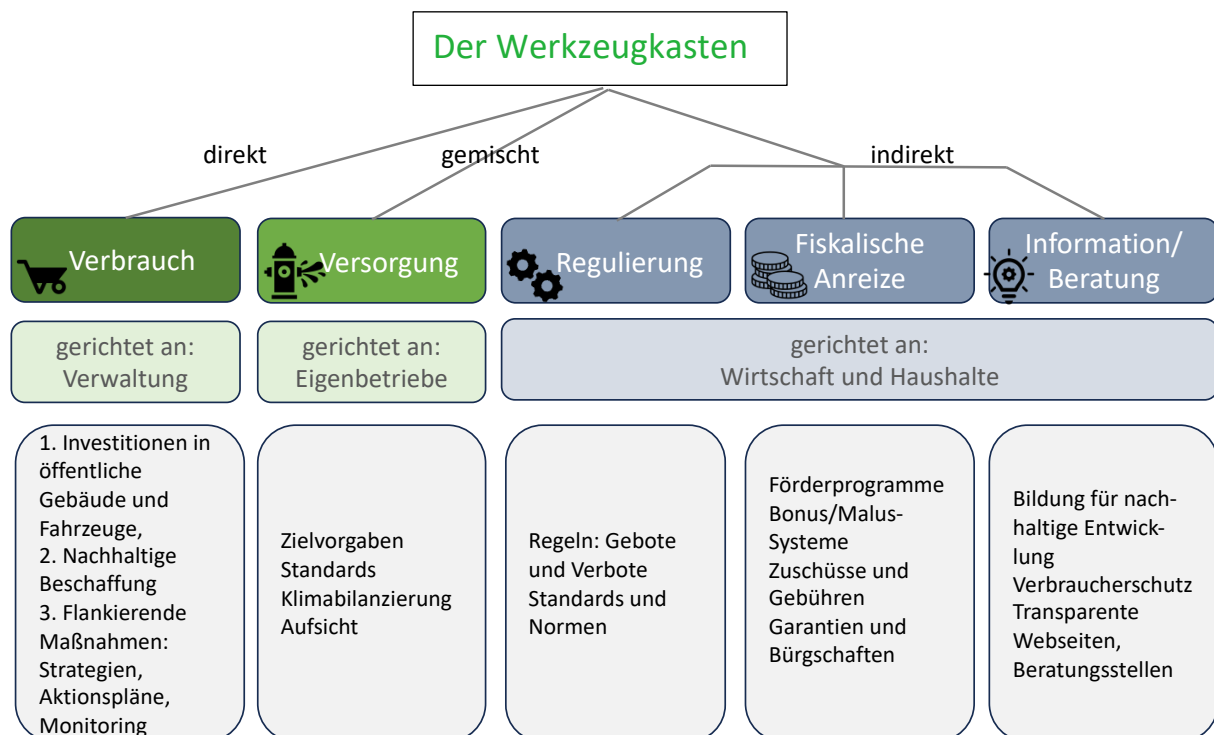


KLIMAPOLITISCHE INSTRUMENTE

Bisher basiert die Klimapolitik vieler Städte - wie auch Berlins - auf der Finanzierung einzelner Projekte – das ist punktuell und wenig effizient. Um jedoch das 1,5 Grad Ziel und die eigenen gesetzlichen Vorgaben zu erreichen, ist es nötig, den gesamten politischen Instrumentenkasten zu nutzen. Geld spielt zwar eine wichtige Rolle, insbesondere für die Umrüstung der öffentlichen Gebäude und fossilfreie öffentliche Fahrzeuge. Aber die Steuerungsmöglichkeiten der öffentlichen Hand beschränken sich nicht darauf, Geld auszugeben. Das ist besonders in Zeiten leerer Kassen sehr wichtig.



„Leere Kassen sind nicht das Ende der Klimapolitik, sondern der Anfang einer Politik, die ihr gesamtes Handlungsspektrum kreativ ausschöpft.“

Dr. Nicole Rudner

Wichtig ist es, dass die öffentliche Hand all ihre Instrumente konsequent zur Erreichung der Klimaziele nutzt („**Mainstreaming Klima**“). Was für fiskalische Anreize gilt, nämlich, dass sie in zwei Richtungen wirken können, gilt auch für ordnungspolitische Maßnahmen:

- Für finanzielle Anreize steht z.B. ein Zuschuss für Haushalte, die frühzeitig fossilfreie Technologien einsetzen, einer höheren Gebühr für Parkplätze gegenüber. D.h. es geht hier nicht um Mehreinnahmen für die öffentliche Hand, sondern die Umverteilung von Geld, so dass sich klimafreundliches Verhalten lohnt und klimaschädliches nicht.
- Im Bereich der Regulierung geht es auch nicht darum, dass alles immer komplizierter wird. Im Gegenteil, es muss der Weg in Richtung Klimaneutralität gestärkt werden, und zwar möglichst schnell und unkompliziert. Dafür müssen bestehende Regulierungen auch durchforstet und möglicherweise abgeschafft oder ersetzt werden.

Die öffentliche Hand ist über ihr Beschaffungswesen ein sehr wichtiger Marktteilnehmer und bietet darüber auch einen Orientierungsrahmen. Sie kann nicht nur klimagerecht und gesetzeskonform beschaffen, sondern auch Innovationen fördern. Hier ist in Berlin noch viel Luft nach oben.